

## Wirtschaft

# «Sich mit den Kindern vor einem Löwen zu fürchten, verbindet»

Globetrotter-Chef André Lüthi ist jedes Jahr vier bis sieben Wochen mit der Familie im Ausland unterwegs. Beim Reisen mit seiner Frau und den beiden Kindern verschmelzen Beruf und Familie.

Mit André Lüthi sprach Nicole Tesar

Sie sind 1992 Chef von Globetrotter geworden. Das war, bevor Ihre inzwischen 11- und 13-jährigen Kinder auf die Welt kamen. War für Sie Teilzeitarbeit ein Thema? Ja. Aber ich bin gescheitert. Bevor unsere Tochter zur Welt kam, trafen meine Frau und ich einen Entschluss: Sobald unsere Tochter nicht mehr gestillt wird, reduziere ich mein Pensum auf 80 Prozent. Das tat ich dann auch. Ich blieb montags zu Hause. Das ging rund 18 Monate gut. Dann hat es nicht mehr geklappt.

### Warum nicht?

Immer öfter fragte ich meine Frau: «Du Silvia, am Montag ist da die wichtige Verwaltungssitzung, kannst du bitte bei den Kindern bleiben?» Ein Kindermädchen oder Silvia übernahmen immer mehr «meiner» Montage. Meine Frau arbeitete damals freiberuflich als Hebamme im Teilzeitpensum. Dann geschah 9/11. Das schüttelte die Branche durch. Ich war beruflich stark gefordert. Wir machten den grössten Umbruch in der Firma durch. Wir legten unser Image «Reisebüro für Alternative» ab und definierten aufgrund der grossen Nachfrage eine Wachstumsstrategie. Globetrotter eröffnete eine Filiale nach der anderen, die Umsätze explodierten.

«Ich habe das Reisen neu entdeckt. Mit Kindern reist man halb so schnell. Das Reisen wird dadurch erlebnisreicher.»

### Ihre Frau übernahm schliesslich alle Montage...

Ja - sie oder ein Kindermädchen. Silvia besuchte damals verschiedene Weiterbildungen. Bereits als unser Sohn einige Monate vor 9/11 auf die Welt kam, entschied sie sich, keine festen Anstellungen anzunehmen, bis die Kinder fünf Jahre alt waren. Mit dem zusätzlichen Umbruch in der Firma war für mich Teilzeitarbeit einfach nicht mehr möglich. Silvia stärkte mir in dieser Zeit enorm den Rücken. Der Erfolg von Globetrotter ist zu einem grossen Teil auch ihr zu verdanken. Sie managte die Familie inklusive mich - und ich bin doch ein eher schwieriger Fall.

### Was bewog Sie zunächst dazu, Teilzeit arbeiten zu wollen?

Ehrlich gesagt, fühlte ich mich von meinem Umfeld unter Druck gesetzt. Die Erwartungshaltung, «ein moderner Vater tut das», bewog mich dazu.

### Glauben Sie, dass Ihnen mit dem Vollzeitjob etwas entgeht in Bezug auf Ihre Kinder?

Ich habe maximal eine 50-Stunden-Woche; dies dank einem tollen Kader und weil ich Leistung nicht über Präsenzzeit definiere. Ich glaube, mir entgeht durch meinen 5-Tage-Job nichts Wesentliches mit den Kindern. Das ist so, solange ich spüre, wie es ihnen geht, was sie beschäftigt. Die gemeinsamen langen Reisen verbinden zudem sehr. Wir sind als Familie jedes Jahr vier bis sieben Wochen unterwegs. Sich zusammen vor einem Löwen zu fürchten, verbindet.

### Wie sieht der Alltag aus, wenn Sie nicht in ferne Länder reisen?

Für geschäftliche Reisen bin ich weitere rund fünf Wochen unterwegs. Bin ich in der Schweiz, frühstücke ich regelmässig mit der Familie. Habe ich keinen Anlass, so bin ich immer gegen 19 Uhr zu Hause. So bekomme ich die wichtigsten Freuden und Leiden meiner Kinder mit. Aber einen Teil der Freizeitgestaltung, die Hausaufgaben und die Mittagessen verpasse ich. Am Wochenende gehört die Zeit meiner Familie. Deshalb bin ich in keinem Sportverein und engagiere mich auch nicht politisch. Wir sind in der Familie alle begeisterte Skifahrer. Die Winterwochenenden verbringen wir fast alle auf den Ski.



André Lüthi findet trotz Vollzeitjob Zeit für seine Familie. Foto: Franziska Scheidegger

### Wie organisieren Sie den ganz normalen Alltag?

Silvia und ich sprechen unsere Agenden drei Monate im Voraus ab. Extern greifen wir bei der Betreuung der Kinder auf unsere zwei Kindermädchen zurück. Die Grossmutter ist bei der Kinderbetreuung sehr wichtig für uns. Sind Silvia und ich auf einem Skiabenteuer in Kanada, verbringen die Kinder bis zu einer Woche bei «Grosi».

### Kinder haben heisst auch viel Hausarbeit. Wie bringen Sie sich zu Hause ein?

Obschon ich gelernter Konditor bin, koche ich nicht gerne. Ich mache nach dem Essen lieber den Abwasch und räume auf. Zudem habe ich einen penetranten Ordnungsfimmel.

### André Lüthi

Chef des viertgrössten Schweizer Reiseunternehmens

Der 50-jährige André Lüthi leitet seit 19 Jahren das viertgrösste Reiseunternehmen der Schweiz, Globetrotter Travel Service. Mit rund 240 Mitarbeitenden und 22 Filialen (alle in der Deutschschweiz) erwirtschaftete das Unternehmen letztes Jahr einen Rekordumsatz von 154 Millionen Franken. Gegründet hat die Reiseberatungsfirma im Jahr 1976 der heute 69-jährige Walter Kamm in Zürich. Die operative Leitung von Globetrotter befindet sich in Bern, der Sitz der Firma in Zürich. Kamm und Lüthi sind alleinige Besitzer der Globetrotter Group AG (8 Unternehmen).

Aufgewachsen ist Lüthi in Schmiten FR. Schon als Jugendlicher lotete der heutige Extremsportler (Patrouille des Glaciers, Marathon, Tour zum Nordpol) Grenzen aus.

### Gönnen Sie sich Auszeiten?

(nachdenklich) Jetzt kommt ein wichtiger Aspekt, da widerspreche ich mir ein wenig. Ich habe immer wieder sportliche Ziele - zum Beispiel das Hochgebirgsrennen Patrouille des Glaciers oder einen Laufmarathon. Wenn ich mich darauf vorbereite, reicht es nicht immer zum Frühstück mit der Familie. Für die Patrouille im April letztes Jahr etwa bin ich einige Male um 3.30 Uhr aufgestanden. Ich fuhr ins Diemtigtal und erklimmte mit der Stirnlampe und den Tourenski 1500 Höhenmeter, um am Morgen wieder zu Hause zu sein.

### Bei der Patrouille des Glaciers wurden Sie von einer Lawine verschüttet, konnten sich aber selbst befreien. Ihre Expeditionen

Er war radikal, skandierte gegen AKW. Andererseits machte er die Grenadier-RS. Er absolvierte eine Bäcker/Konditor-Lehre. Daneben war er begeisterter Ringer. Als er schweizweit nicht unter die Topsportler kam, packte ihn das Reisefieber. Bis Mitte 20 war er mehrheitlich auf Reisen, insbesondere der Himalaja faszinierte und fasziniert ihn immer noch. Nach den intensiven Reisejahren war er Reiseleiter bei der Baumeler Reisen AG in Luzern und absolvierte die Ausbildung zum eidg. diplomierten Tourismusexperten. Zu Globetrotter stiess er 1987.

Lüthi ist verheiratet und lebt mit seiner Frau und den Kindern (11 und 13) in Muri bei Bern. Seine Frau, Silvia Lüthi, arbeitet als Texterin - mehrheitlich für Globetrotter. (nt)

### Serie

Spagat Beruf - Familie



In der Serie zum Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie interviewen wir Männer und Frauen in Führungspositionen, die über ihre entsprechenden Erfahrungen berichten.

Bereits erschienen:

● **Martin Flügel** Präsident und Geschäftsführer von Travail Suisse. - TA vom 21. Juli

● **Julie Fitzgerald** Wirtschaftsprüferin bei PricewaterhouseCoopers. - TA vom 28. Jul [www.spagat.tagesanzeiger.ch](http://www.spagat.tagesanzeiger.ch)

### sind nicht ungefährlich. Riskieren Sie weniger, seit Sie Vater sind?

Bereits bevor ich Kinder hatte, plante ich eine Expedition minutiös. Das Material checke ich dreimal, die Wetterprognose prüfe ich mehrmals, bevor ich ausrücke. Wichtig ist, keine Angst zu haben - aber einen gesunden Respekt vor jedem Unterfangen muss man schon haben. Bei meiner Risikoabwägung hat sich durch die Kinder nichts verändert. Meine Frau kennt mich, sie weiss, wie ich mich vorbereite und wie vorsichtig ich bin. Sie hat keine Angst.

### Kam es schon vor, dass ein Kind sagte: «Papi, geh bitte nicht weg.»?

(schweigt lange) Ja, erst kürzlich sagte meine Tochter, ich solle eine Biketour in Indien mit 13 Teilnehmern, die ich leitete, nicht antreten. Das war zum ersten Mal der Fall. «Es kommt nicht gut», meinte sie. Ich versuchte zu erklären, dass die Gefahren überschaubar seien, und trat die Reise an. Schliesslich ging bei dieser Tour gesundheitlich vieles schief. Fast alle Teilnehmer wurden krank, zwei hatten einen Unfall, einer hatte Nierensteine und musste notfallmässig ins Spital. Die Tour war eine permanente Herausforderung.

### Wie hat sich Ihr Reiseverhalten verändert, seit Sie Kinder haben?

Wir reisen nicht weniger, aber wir versuchen, unsere Reisen kindergerecht zu gestalten. Viele Leute schütteln trotzdem den Kopf. Als unsere Tochter acht Monate alt war, sind wir mit dem Camper einen Monat lang quer durch Australien gereist. Als die Kinder zwei und vier waren, bereisten wir Vietnam und Laos, mit drei und fünf waren wir in Indien.

### Was verstehen Sie unter kindergerechtem Reisen?

Ich habe mit Silvia ein Credo entwickelt. Wir verbringen immer mindestens zwei Nächte an einem Ort. Das soll den Kindern das Ankommen erleichtern. Kindgerecht heisst auch, dass ich nicht mehr schnell einen Dreitausender besteigen kann. Stattdessen beobachteten wir zum Beispiel in Nepal im Nationalpark Chitwan Tiger oder etwa Nashörner. Ich habe das Reisen neu entdeckt. Mit Kindern reist man nur halb so schnell. Das Reisen wird dadurch erlebnisreicher. Meine Träume, zum Beispiel mit dem Kanu die Beringstrasse zu durchqueren, lebe ich weiter.

### Gab es Grenzerfahrungen mit der Familie?

Ja, vor zwei Jahren in Alaska. Wir wollten mit zwei Kanus drei Wochen lang die Natur erleben. Ein Wasserflugzeug setzte uns auf einem Fluss ab. Unsere Tochter reiste im Boot mit Silvia, unser Sohn war in meinem Kanu. Bereits nach einer halben Stunde auf dem Fluss kenterte das «Frauenkanu». Das war ein Schock. Sie haben sich nicht verletzt, aber es war Stress pur. In der Nacht hatten wir Bärenstress, und es regnete teilweise sehr stark. Nach vier Nächten sagte Silvia: «Jetzt ist Schluss.» Wir brachen die Expedition ab. Ich war zu weit gegangen, hatte zu sehr mich in den Vordergrund gestellt.

### Börse

|                                             |                |
|---------------------------------------------|----------------|
| <b>SMI</b><br>5172 Punkte                   | -2.14%         |
| <b>Dow Jones Industrial</b><br>11445 Punkte | +0.54%         |
| <b>Stoxx Europe 50</b><br>2281 Punkte       | -2.03%         |
| Euro in Franken                             | 1.08 -0.51%    |
| Dollar in Franken                           | 0.76 -0.55%    |
| Euro in Dollar                              | 1.42 +0.05%    |
| Rendite Bundesobligationen, in %            | 1.22 -4 Bp     |
| Öl (Nordsee Brent) in Dollar                | 107.14 -2.16%  |
| Gold (Unze) in Dollar                       | 1657.10 +0.48% |

## EU-Kartellverfahren gegen Swatch eröffnet

Die EU-Kommission hat ein formales Kartellverfahren gegen verschiedene Luxusuhrenhersteller eröffnet. Im Visier hat sie dabei auch Swatch. Beim Verfahren soll festgestellt werden, ob die Uhrenhersteller sich weigern würden, unabhängigen Werkstätten Ersatzteile zu liefern. Die Untersuchung steht mit einer Beschwerde des Europäischen Uhrmacherverbands aus dem Jahr 2004 im Zusammenhang. Der Beschwerde nach hätten die Uhrenhersteller 2002 damit begonnen, nicht zum eigenen Reparatur- und Wartungsnetz gehörenden Uhrmachern die Lieferung von Ersatzteilen zu verweigern. Auch in der Schweiz hat Swatch eine Untersuchung am Hals: Wie vor Wochenfrist bekannt geworden war, haben zehn Uhrenhersteller gegen den Entscheid der Wettbewerbskommission, dass Swatch Drittkunden ab nächstem Jahr nicht mehr in vollem Umfang mit Uhrwerken beliefern muss, Rekurs eingereicht. (SDA)

### Nachrichten

Hotelübernachtungen

#### Mehr Russen, Chinesen und Inder kommen in die Schweiz

Trotz Frankenstärke hat sich der Schweizer Tourismus zum Start der Sommersaison halten können. Die Zahl der Hotelübernachtungen stieg im Mai und Juni sogar noch um 1,3%. Deutliche Spuren hinterlässt der teure Franken dennoch in der Statistik: Die Zahl der Gäste aus Deutschland, Holland, Belgien und Grossbritannien ist klar rückläufig. Kompensiert wurde der Einbruch durch Russen, Inder, Chinesen und Saudis. (SDA)

Übernahme

#### Dufry kauft Flughafenshops in Entwicklungsländern

Der Basler Betreiber von Duty-free-Läden übernimmt 21 Shops in fünf Ländern. Dufry kauft unter anderem Interbaires, den grössten Reise-Detailhändler Argentiniens. Die anderen Läden befinden sich in Uruguay, Ecuador, Armenien und auf Martinique. Insgesamt legt Dufry dafür 957 Mio. Dollar auf den Tisch. Die gekauften Unternehmen kommen zusammen auf einen Umsatz von 395 Mio. Dollar und einen Betriebsgewinn (Ebitda) von 96,5 Mio. (SDA)

Eurokrise

#### Italienische Justiz ermittelt gegen Ratingagenturen

Die italienische Justiz untersucht ungewöhnliche Kursbewegungen an der Mailänder Börse. Im Zentrum steht die Frage, ob sich Moody's und Standard & Poor's (S & P) in ihrer täglichen Arbeit an die Regeln des Geschäfts gehalten haben. Am Mittwoch durchsuchten Ermittler Geschäftsräume der Agenturen in Mailand und beschlagnahmten Material. S & P und Moody's betonten, sich stets korrekt verhalten zu haben, und wollen mit der Justiz kooperieren. (SDA)

Nordsee

#### Blackstone investiert Milliarden in Windparks

Zwei Windparks in der Nordsee vor Helgoland und Sylt sollen nach Plänen des US-Finanzinvestors künftig rund eine Million Haushalte mit Strom versorgen. Blackstone baut für 1,2 Mrd. Euro die Windfarm Meerwind bei Helgoland. Der Bau soll demnächst beginnen und ab 2013 Strom liefern. Blackstone habe zudem bereits die Genehmigung zum Bau eines zweiten Windparks für 1,3 Mrd. Euro rund 100 Kilometer vor Sylt erworben. (Reuters)